

Jahresbericht

über das

Gymnasium und die Realschule

311

Sarnen — Obwalden,

f ü r d a s

Schuljahr 1866/67.

Auf einem Programm:

Geschichte der Pfarrei Carnen 1300—1400.

Carnen, 1867.

Druck von R. Baumann.

Jahresbericht

des

Gymnasiums und der Hochschule

Inhalt:

1. Programm: Geschichte der Pfarrei Sarnen von 1300—1400.
2. Schulschriften.

Die erste Note bezeichnet die besten,
die fünfte die geringsten Leistungen.

Schuljahr 1900/01

Erster Vorsitzender

Geschichte der Pfarrei Sarnen 1300—1400

Sarnen, 1901

Dr. J. J. J. J. J.

PROGRAMM.

Geschichte der Pfarrei Sarnen von 1300–1400.

Vorwort.

Das Programm unseres Collegiums hat sich im letztverflossenen Jahre mit den ältesten Theilen der Kirchengeschichte von Sarnen befaßt. Billig dürfte also für dieses Jahr deren Fortsetzung vom Jahre 1300 bis 1400 erwartet werden.

Es bietet eine gründliche Darstellung dieses Zeitraumes größere Schwierigkeiten dar, als man erwarten dürfte.

Wie überall, hat der große politische Gährungsprozeß auch bei uns im Oberrhale von Unterwalden (wie es zum Beispiele der Ringgenbergerhandel klar nachweist) nicht bloß heilsame Gestaltungen gefördert, Obwalden von einem Stückwerke einzelner Höfe zu einem freien Reichslande geschaffen; sondern die sozialen Verhältnisse mannigfach getrübt, so wie im politischen auch im kirchlichen Leben zu gewaltigen Umstellungen geführt. Nachdem Obwalden, unter König Albrecht, seine Gemeinamkeit erlangte, die von den Königen Heinrich von Luxemburg, Ludwig dem Bayer, Karl IV., Wenzel und allen ihren Nachfolgern als freies Reichsland anerkannt wurde, war es sehr natürlich, daß sich in Sarnen, dem Sitze der neuen Landeshoheit und des Gerichtes der Fünftehn, auch die Kirchengemeinde zu emanzipiren bestrebte.

Neben der Entwicklung des Freistaates Obwalden sehen wir in diesem Jahrhunderte noch zwei große Veränderungen in dem abgeschiedenen stillen Thale, wo man bisher nach altfränkischer Weise zu leben gewöhnt war, sich mächtige Einflüsse erwerben.

Obwaldens bedeutender Kornbau, der dem Kirchzehnten Sarnen seine Hauptnahrung, ich möchte sagen das tägliche Brod gab, räumte der Viehzucht mehr und mehr das Feld und brachte dadurch die Kircheneinkünfte von Sarnen zu großer Dürftigkeit.

Die große Aufnahme der Viehzucht im Kirchspiele zu Sarnen stand in engem Zusammenhange mit der sehr bedeutend sich steigenden Ausfuhr von Vieh und Käse nach Varese, Como und Mailand, welche, vom Jahre 1331 an, sich mehrte und mit der Erwerbung von Vellez und der Leventina sich abschloß. Ein Völklein, das seinen siegreichen Waffen selbst überbergische Eroberungen zu danken hatte, Unterthanen besaß und seiner einstigen Herrschaft Städte, Burgen, Lande und Leute abgerungen, konnte sich nicht leicht mehr Kirchherren und Leutpriester von Gotteshäusern geben lassen, die, wie Beromünster und Lucerns Klösterlein, im Kriege der Eidgenossen zu großer Armuth gekommen sind.

Früher, als die Erträgnisse des Kornzehntens zu Sarnen noch blühten, bewarben sich talentvolle Söhne aus guten Familien um die Pfründen dieser Kirche. Solche waren auch im Falle, durch ihre eigene Bildung und Gesittung wohlthätig auf die soziale Richtung der Jugend zu wirken und es fehlte ihnen nicht an materiellen Mitteln für Bildung guter Sitten Opfer zu bringen.

So z. B. kennen wir schon aus dem letztjährigen Programme Herrn Rost, den Kirchherrn von Sarnen, als einen unserer bessern Dichter des endenden dreizehnten und Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts, aus einigen wenigen Liedern, welche das reichausgemalte handschriftliche Liederbuch der pariser Bibliothek uns aufbe-

wahrt hat. Solche Lieder gehören seiner Jugendzeit an und sagen uns, Herr Heinrich Nost (Schreiber der Abtei Zürich) sei, wie so viele Kirchherren seiner Zeit, ohne kirchliche Weihen geblieben.¹⁾

Nach damaliger Unsitte hatte Herr Nost, der Kirchherr von Sarnen, wenn nicht mehrere, doch sicher noch ein anderes Beneficium; er war Chorherr an der Abtei St. Felix und Regula in Zürich und scheint, nach zwei Stellen in dem Geschichtswerke des Dr. Joh. Kopp²⁾, mehr im Zürichgaue als dem obern Thale Unterwaldens geweiht zu haben.

Es gab in der Herrschaft Wohlhusen, welche unmittelbar an die Kirchgemeinde Sarnen angrenzte, ein Geschlecht Nuoſt, das im vierzehnten Jahrhunderte sehr besitzreiche Edelknechte aufweist. Solche führten in ihrem Wappen zwei auf einem Zweige sitzende von einander gekehrte Vögelchen, die sich des Gesanges erfreuen.

In dem f. g. Manesen-Coder zu Paris, wo sich die Gesänge des Kirchherrn von Sarnen befinden, ist in seinem Bilde nicht obiges liebliche Wappen der Wohlhusen-Nuoſte, sondern ein Nost abgebildet; auch giebt es im Zürichgaue eine Familie Nost, welche mit der im Aargau keine Verwandtschaft zeigt und so konnte unserm gesangreichen Kirchherrn seine Heimath so wenig, als seine Wirksamkeit und Dauer seiner Pfünde, aus Mangel näherer Nachweise, bis anhin ergründet werden, wahrscheinlich ist er doch ein Edelknecht.

Beromünster, das altherwürdige Chorherrenstift im Aargau, welchem die Collatur der Kirchherren zu Sarnen zustand, blühte noch einige Zeit im vierzehnten Jahrhunderte auch in wissenschaftlicher Beziehung fort, der Dichter Rudolf von Liebegg und die zwei Geschichtschreiber Heinrich von Diesenhofen und Schnyder schrieben ihre Zeitbücher als Chorherren von Beromünster. Diesenhofen's Chronik, welche die Herren Prof. Höfler in Prag und H. Huber in Innsbruck (1865) herausgegeben haben, reicht bis in das Jahr 1361.

Nicht so lange dauerte der Flor unserer Gotteshäuser der obern Lande im allgemeinen und der Beromünsters insbesondere. Der mit Feuer und Schwert einhererschreitende Kriegsgott verscheute im Aargau die stillen Mäusen aus friedlicher Heimath und das einst so reiche lenzburgische Stift Münster, dem die Eidgenossen sieben Dörfer mit Raub und Brand 1352 verheerten, verarmte so, daß es für Sarnen's Kirche nicht mehr viel zu

1) Herr Heinrich Nuoſt wird in dem seinen Gedichten beigegebenen Bilde nicht als Kirchherr, sondern als junger noch unbärtiger Kosenkopf mit seiner Geliebten abgebildet. (Ven der Hagen's Minnesinger IV, 444.)

So sind auch seine Gedichte wahre Minnelieder, ohne irgend welche Anklänge auf geistliche Dinge.

Pfunden kamen sehr häufig an junge Edelleute, die zuweilen solche wieder aufgaben und sich verhehlten, zuweilen später sich weihen ließen und wirklich in den geistlichen Stand traten.

Die frühlichen Rosen seiner Minne, die den muthreichen Jungheeren in damaliger Zeit, als alle Burgen und Städte von Minneliedern erfüllt waren, eher zierten als entehrten, mögen im derben Ernste der Zeiten, nach dem Königsmorde Albrechts, bald verwehrt sein.

Die Diktion Herrn Heinrichs ist gefällig:

Winter, dir si wiederseit,
wan ich wil beliben

vrölich an dem muote,

Weidenlich, uf minen eit."

Die Sprache ist bilderreich und malerisch:

„Baltvet nu heide,

fient auwen blumen bloz,

reret loup der Walt,

unt swigent vogelin,

Daz brinwent beide:

wint unde rifen groß;

Turen manifvalt

mir wachsend ist mit in."

Diese, letztes Jahr versprochenen Proben genügen, um einen Begriff damaligen Versbaues zu geben.

2) Da Herr Heinrich „Schreiber“ genannt wird und das alte, leider zerstörte Jahrbuch von Sarnen in seiner Zeit geschrieben ist, liegt uns die Idee sehr nahe, es dürfte Herr Heinrich Nost, der Kirchherr von Sarnen, das größtentheils verlorene Jahrbuch, so weit die erste Hand reicht, selbst gefertigt haben.

leisten im Falle war. 1) Der greise Probst Jakob von Rinach, dessen Schirmvogt ein lahmer Fürst, dessen oberster weltlicher Herr, König Karl IV., ein kriegsuntüchtiger Reichsvogt, kein Schwert zu schwingen im Falle waren, fand es im Jahre 1355 für gerathen, mit dem Gelübniße eines gänzlichen Verzichtes auf allen Schadenersatz für sein wehrloses Stift Beromünster den Schirm der Eidgenossen sich zu erwerben. 2) Diese Kriegsschädigung gieng dem Zeugnisse Bischof Heinrichs III. von Constanz zu Folge so weit, daß der Dienst des Herrn, durch dessen glänzende Feier die Kirche Beromünster sich vor allen Andern auszuzeichnen gewöhnt war, aus Mangel an Mitteln, große Einbuße erlitt. 3) Auch das Klosterelein St. Leodegars in Lucern, welchem die zweite Pfründe der Kirche zu Sarnen zustand, erlitt in diesen schweren Kriegszeiten große Verluste und war, wie Beromünster und viele andere Gotteshäuser, zu traurigen Veräußerungen genöthigt.

Wo die Noth am größten, da läßt der himmlische Vater auch zunächst seine Hilfe erscheinen, das sehen wir augenscheinlich im vierzehnten Jahrhunderte bei der Kirche in Sarnen, welcher die frommgesinnten Thalleute eine große Zahl von Vergabungen damals zuschöpften. Waren die Gaben einzeln nicht von großem Belange, so sagt uns doch deren große Zahl, 4) die uns zwei Blätter aus dem alten Jahrzeitbuche erzählen, es müßen damals in Sarnen Seelenhirten gewaltet haben, die ihre christliche Heerde hochverehrten.

I. Die Kirchgemeinde Sarnen in dem XIV. Jahrhunderte.

Weder in den Archiven von Beromünster und dem Stifte im Hofe zu Lucern, noch in unserm Pfarrarchive in Sarnen sind uns so zahlreiche und ergiebige Quellen erhalten, als eine gründliche Bearbeitung wünschen und der große Reichthum an Einzeichnungen in den Fragmenten unseres ältesten Jahrzeitbuches hoffen lassen, dennoch bieten die wenigen Ueberreste manch' klaren Blick in diese so merkwürdige Heldenzeit.

Des Jahrzeitbuches, wenn auch lückenvolle Ueberreste, welche auf S. 193 bis 196 des Bandes XXI im Geschichtsfreund der V Orte abgedruckt sind, sagen uns unbestreitbar, es habe in diesem Zeitraume in der Kirchgemeinde Sarnen, der Nachbarin des seligen Bruder Claus von Glüe, ein zahlreiches, frommes Völklein gelebt, welches seine Freiheit durch viele Gottesgaben ab seinen freien Gütern beurkundet. Ehrenvoll wetteifern diese Generationen mit ihren frommen Vorfahren.

Die Reste des alten Jahrzeitbuches von Sarnen enthalten etwa 30 Stellen die dem vierzehnten und zwei Duzend solcher, die der Zeit vom Jahre 1400 bis 1485 angehören.

Jedem Geschichtskenner ist bekannt, daß die feinern Sitten der Zeit hohensaußischer und habsburgischer Bildung in dem Zeitraume, den wir behandeln, durch große Verwirrungen und Kämpfe aller Art gelitten haben; offenbar aber hat der edle Sinn des frommen Volkes von Obwalden das nicht zu beklagen, sonst würden wir nicht im 14. und 15. Jahrhunderte, welche sich überall im Reiche durch Unwissenheit, Noth und Sittenverschlimmerung in allen Ständen auszeichnen, etwa 400 fromme Gaben⁵⁾ an die Kirche von Sarnen zählen dürfen.

1) „Item VIII^o. Id. Martii A^o predicto (MCCCLII) et idem Lucernenses Swizenses ac Thuricenses ecclesiam Beronensem cum villa Beronensi ac multis aliis villis cremaverunt, insuper ecclesiam in Nüdorf, insuper in Nunwil et Hochdorf.“ Diessenhofen, p. 16.

2) Argovia V, 124, 125.

3) Dasselbst V, 140. „Quod dudum dyris inter illustrem dominum Albertum Ducem Austrie, Guerra, motus et seditiones ex una, et Civitates, Civitatis Imperialis Thuricensium et Vallenses, quorundam Vallium ipsi ecclesie Beronensi circumjacentium“ etc. 1358, 20. Jan.

4) Geschichtsfreund XXI, 193—199.

5) Unsere Berechnung ist folgende: Die Fragmente des alten Jahrzeitbuches enthalten 39 Tage des Jahres und 54 Vergabungen. Wenn nun die uns nicht erhaltenen 326 Tage nur annähernd ebenso viele Gaben mögen enthalten haben, wie die auf den uns erhaltenen Bruchstücken geschriebenen, welche mit dem 11. October beginnen und mit St. Niklausen Tag enden (worin die großen Feste Weihnacht, Ostern und Pfingsten nicht vorkommen); so ist unsere Annahme von 400 Gottesgaben sicher nicht übertrieben.

Die erste Hand des Jahrzeitbuchs, welche die Vergabungen bis Ende des dreizehnten Jahrhunderts zusammen schrieb, nennt uns in den wenigen Bruchstücken noch mehrere Edelleute, welche an die Kirche Sarnen Stiftungen gemacht haben, z. B. Herrn C. von Regens (wyl, Ritter), Elisabeth von Waltersberg, eine (Ritters-) Frau Ida, einen (Ritter) C. von Einwyl, Herrn Nötger von (Vittau), eine Frau Sophia an der Hube. Den (Freiherrn) Cuno, Vogt zu Briens, die Frau Hemma von Büzzikon und Herrn Walther, den Kellner von Sarnen (Ritter).

Alle solche Gaben verschwinden in den spätern Zeiträumen, als Unterwalden im Jahre 1291 seinen Bund mit Uri und Schwyz auf ewige Zeiten beschworen und am Morgarten siegreich befestigen half u. ihn den 9. Dezember 1315 in deutscher Sprache zu Brunnen erneuerte.

Selbst eingeborne Edelleute verließen das Land, wie Her Rudolf von Sarnen, ein Sohn Herrn Heinrichs des Kellners von Sarnen. Dieser Ritter Rudolf von Sarnen setzte sich mit seiner Gemahlin Elisabeth, einer Tochter des Ritter Berchtold von Rinach, zu Lucern, und machte derselben 1313 den 10. Januar ein Leihding mit seinen Gütern, die alle in und um Luzern gelegen sind, wie z. B. der kleine Hof Schönenbühl bei Trübschen.

In der Zeit, welche uns jetzt beschäftigt, erscheint das zahlreiche Völklein der Kirchgenossen von Sarnen, als eine Gemeinde freier Gotteshausleute, welche das Recht hatten, Güter zu kaufen, zu verkaufen, zu vergaben, zu testiren und alle ihre Angelegenheiten, selbst Rechtsfragen, durch ihre selbst gewählten Richter, die anfänglich noch kein Siegel besaßen, unabhängig zu besorgen.

Zweifelsohne sind nicht alle alten Geschlechter, welche in der Zeit, als Lenzburger und Habsburger noch im Thale Obwalden gewaltet hatten, Ritter geworden, ausgewandert; so z. B. sehen wir im alten Jahrzeitbuche zu dem 7. November Heinrich von Sarnen mit seiner Frau Mechthild im 14. Jahrhundert eine Vergabung machen, aber er nennt sich nicht Her, obwohl kein Zweifel waltet, daß er von dem alten Ritterhause abstammt.

Die Namen der Kirchgenossen Sarnens, welche, laut den kostbaren aber übel zugerichteten Bruchstücken unseres alten Jahrzeitbuchs, Vergabungen machten, sind folgende: Im XIV. Jahrhundert Amstalden C.; bi dem Bach; von Brönden; Brüni Heinrich; Brüniswand Richenza von; Buel a dem; Buochen . . . C.; Buzikon; Swanden a den; Eka; Forst von, und Forster mehrere; Grund an dem; Hedgerssegga; Huber; Huoter; Regenswyl von, mehrere; Reneubos und Kubos von; Mürger; Mybe; Nater; Sande am, Sarnen von; Seman dictus; Sucker; Stübi; Sutor; Schwarzenberg H. von; Weibel; Wisserlen von; Mr. (gen.) Truchzo; und Wulsing von Egg. Es sind namentlich viele Frauen, welche bei diesen kleinen Vergabungen von 4 bis 6 Denar Bodenzins, meist auf Aeckern angewiesen, sich betheiligt haben, woraus klar hervorgeht, daß unsere frommen Altväter ihre schönen Frauen freiwalten ließen.

Nachdem wir einen Blick geworfen auf die Gläubigen, aus welchen die Kirchgemeinde, im Anfange der freien Eidgenossenschaft zu Sarnen bestand; dürfte es sich geziemen auch sich umzusehen, von wem und wie diese Kirchgemeinde in geistlichem Lebenskreise geführt worden sei.

Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts, so lange König Albrechts kräftige Hand Szepter und Schwert mit eben so weisem Sinne, als frommem Herzen führte, mögen sich in der Lebensweise der Kirchhörigen zu Sarnen keine Neuerungen und bedeutende Ereignisse wahrnehmbar gemacht haben. Auch lebte noch einige Jahre hernach Herr Heinrich Rust, der Kirchherr zu Sarnen, welcher 1317, den 18. Mai, sehr ehrenvoll, als Schiedsrichter zwischen dem Stifte Beromünster und Herrn Ulrich Wolfleibich, dem Custos und Pfarrherrn von Buchs, auftrat. Anstatt einer tyrannischen Regierung zeigt uns die geläuterte, neuere Geschichte, unter König Albrecht Ruhe und friedliches Gedeihen in seinen obern Landen im Haushalte des kirchlichen, wie des politischen Lebens.

König Albrecht war selbst in Sarnen reich begütert, sowohl aus dem einstigen lenzburgischen Besisthume, als durch einen Gütertausch, welchen sein Urgroßvater Graf Rudolf der Alte im Jahre 1210 mit dem Kloster Engelberg abgeschlossen hatte.¹⁾

Sarnen war 1304 schon ein bedeutender Ort. Wir sehen am 7. März dieses Jahres den Landammann von

1) Versuch a. u. D. d. reichsfreien Stifts Engelberg S. 35. Es ist dieser Tausch zu bedauern; wären die Güter bei Engelberg geblieben, so hätten wir weit bessere Kunde über Sarnens Kirche.

Unterwalden, Rudolf von Dedisried, zu Sarnen in dem Dorf sein Siegel an eine von Haslithallenten an Lucern ausgestellte Urkunde hängen.¹⁾ Daß die frommen Unterwaldner den am Waiitage 1308 an König Albrecht, welcher ihnen einen Eingeborenen zum Landammann gegeben, verübten Mord bedauerten, ist kein Zweifel; König Heinrich VII. tröstete sie 1309, den 3. Brachmonath, durch Bestätigung ihrer Freiheiten und Befreiung von äußerer Gerichtsbarkeit mit Ausnahme des königlichen Hofrichters.²⁾

Diese Entziehung ihres Gerichtes in ihren Höfen zu Unterwalden konnten die Herzoge von Oesterreich, deren Vorfahren sie seit mehr als zwei Jahrhunderten besaßen, nicht verschmerzen; sie führte das Land Obwalden und namentlich Sarnen in Krieg mit seiner ehemaligen Herrschaft Habsburg-Oesterreich. Der neue Landesherr in Obwalden, Herzog Rupold I. von Oesterreich, hatte bei dem Ableben seines seligen Vaters das zwanzigste Jahr noch nicht vollendet, vielleicht nicht einmal angetreten. Er war ein sehr ritterlicher und durchaus gut gesinnter Fürst; kannte aber nicht die Rechtsverhältnisse Obwaldens, das aus einem fränkischen Königshofe durch die Könige Adolf von Nassau und Heinrich von Luxemburg zu einem Reichslande erhoben ward, wie es auch König Albrecht durch Ernennung eines Landammanns als solches anerkannte. Die Ausbildung einer Landeshoheit Habsburg-Oesterreichs in den oberen Landen bis an den Alpenkamm, war offenbar Herzog Rupolds Gedanke. Die Gebirgsländer Freutighthal, Haslithal, Unterwalden, Ure, Schwyz, Glarus und Appenzell haben aber nie zu einer Gaugrafschaft gehört,³⁾ sondern seit der Zeit Karls des Großen, als s. g. Wildniß zum Reiche; später sind die Königshöfe stückweise an Gotteshäuser vergabt und als Reichslehen Grafen, Freiherren und selbst Rittern, wie in Sarnen ein Hof⁴⁾ dem Ritter von Reiden als Lehen, zuweilen auch als Eigenthum von Kaisern und Königen gegeben worden, so auch sicher die Reste des Hofes Sarnen an den Grafen Adalbert I. von Habsburg, durch Kaiser Friedrich I. von Stauffen.

Die privatrechtlichen Nutzungen, welche die Lenzburger, später die Habsburger in Obwalden besaßen, bestritten die einstigen Hofsänger des Königshofes im Thale Obwalden keineswegs, sie wahrten aber, vereint mit ihren Bundesbrüdern in Ure und Schwyz, ihre von den Königen erworbenen Freiheiten. Der lange dauernde Kampf zwischen den Walsstätten und dem Hause Oesterreich, der erst im Jahre 1386 bei Sempach seine Entscheidung fand, muß hier, als bekannt vorausgesetzt werden, da er in einer Kirchengeschichte nicht Raum fände, vorab in diesem Programm. Gehen wir also wieder zu unserer Kirche Sarnen zurück.

Werfen wir unsere Blicke wieder auf die Kirche und zwar zuerst die ökonomischen Verhältnisse des Kirchherrn von Sarnen, im Anfange des XIV. Jahrhunderts. Als Pfarrland (dos ecclesie) erscheinen:

- a. Die Pfaffenmatte, welche angrenzt an das Bächlein, das zwischen dem Flühli und Mülberge, der obern Grenze der Pfaffenmatte, herabfließt; unten stößt sie an die Gasse (Straße) und gegen den Kirchhof hin und die verkauften Steine. Die freie Nutznießung derselben stund dem Leutpriester zu, mochte er solche selbst bauen oder als Lehen genießen lassen.
- b. Laut dem 1326 vom Hochw. Kammerer von Beromünster angefertigten Verzeichnisse, besaß damals noch die Pfründe in Sarnen drei (kleine) Höfe, wie ihre Naturalzinse uns sagen, seit uralter Zeit; denn sie gaben

1) Zeugen sind: Herr Heinrich von Hunnwyli Ritter, Heinrich der Jüngere, Kellner von Sarnen, Herr Thoman der Ammann von Regenswyli, Heinrich von Kilchhofe von Sarnen, Ul. Seilli, Heinrich Ranze, Ul. von Einwile, Rud. v. Müti, H. i. d. Müti der Snider, Heint. von Benishusen, zwei Houting u. — — Landenberg der Wirth (Kopp's Urk. I, 65), in dessen Wirthshaus die Urfehde ausgestellt wurde, da das Haus der Landleute später erst entstand. Leider fehlt das Siegel an der Urkunde.

2) Die erste Wurzel der Freiheit griff zu sehr in das soziale Leben der Kirchengenossen Sarnens ein, als daß wir sie nicht berühren müßten. Habsburg-Oesterreich war Schirmvogt und Kastvogt beider Collatoren von Sarnen, der Krieg griff somit auch in die Pfarrverhältnisse ein.

3) Einer der gründlichsten schweizerischen Geschichtsforscher, der sel. Oberst Wurstenberger, hat dieß sehr ausführlich in seinem alten Canton Bern dargestellt. Unsere älteste Landeschronik, das s. g. weiße Buch von Sarnen, bringt aus mündlicher, aber sicher sehr alter Ueberlieferung, es habe das Reich den Leuten erlaubt, auf seinem Boden das Land urbar zu machen; daher der Name Rischerrüti und die vielen freien Güter um Sarnen.

4) Das Besitzthum des illustris miles de Reidin in Sarnen muß bedeutend gewesen sein, da Graf Rudolf d. A. von Habsburg die umfangreiche Besitzung „Grafsentort“ dagegen eintauschte.

jährlich: dreizehn Hammel und ebensoviel Ziegenhäute; 2 Schillinge an Denaren, sieben Süßkäse, achtzehn (Schaf-) Käse, 6 Mütt Rüsse und 18 Becher (Bier? oder Meth?).

Nebst diesen Gütern besaß die Kirche Sarnen Zinsen:

Auf zwei Schupossen unter der Linde, sie zinseten	8 fl.	—	Denare.
und waren gebaut durch Hechler, Andr. unter der Linde und Wiemann;			
auf einer Schupoß, gen. Ziesack, sie ertrug	3	"	— "
gebaut durch Andr. zur Müli, N. v. Niederdorf u. A.;			
auf einer Schupoß, gen. Witi's, sie zinsete	4	"	— "
welche Walther Witi, seine Brüder u. A. gaben;			
auf einer Schupoße, gen. Beschorna, welche ertrug	3	"	4 " weniger.
Auch diese 5 Schupossen scheinen ältere Lehen gewesen zu sein. Ueber-			

dieß fielen:

Im Hofe Margumettlen	11	"	— "
die damals P. v. Hunwyl gab;			
im Kirchhofe an den Studen	4	"	— "
von Wißen's Schupoß	6	"	— "
in Sarnen	3	"	— "
und in Büzikon	2	"	— "

Alles offenbar ältere Vergabungen

41 fl. 18 Denare.

Außerdem besaß die Kirche in Kerns, Sachseln und Alpnach an baarem Gelde 55 fl. 10 Den.

Bedeutender war der Ertrag des s. g. Großzehnten¹⁾, so lange der Kornbau in dem weiten Kirchspiele Sarnens im Flore blieb; um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts folgten sich aber bekannter Maßen viele Mißjahre mit Erderschütterungen und furchtbaren Wassergüssen, welche auch in dem Sarnthale große Verheerungen an den Kornfeldern anrichten und durch den s. g. schwarzen Tod, der bis in's stille Bergthal Engelberg hinaufdrang, eine große Menge menschlicher Arbeitskraft den Saatsfeldern entziehen mußten.

Nebenbei gewöhnte sich die kräftige Jugend in diesem Zeitraume mehr und mehr an das Kriegshandwerk, welches nicht nur vom Jahre 1315 bis 1318, zur Wahrung der freien Heimath, sondern auch in einer langen Fehde gegen die Gotteshausleute Interlachens,²⁾ und im Lande jenseits St. Gotthards, zur Wahrung des freien Transits, und auch im fremden Dienste geübt und gepflegt wurde. Begreiflich halfen auch diese langen Kriege den Ertrag des Kornbaues und somit des Zehnten mindern.

Man sollte glauben, eine Kirche, welche auf einem fränkischen Königshofe entstanden, sollte Zehntengenuß besitzen, so weit als ihre Kirchhore reichte. Es ist dieß aber bei der Kirche Sarnen, wie wir sehen werden, nicht der Fall; denn außer dem Laienzehnten, den wir u. a. bei den Edelknechten von Rudenz sehen, besaß mitten im Herzen des einstigen Königshofes, zu Forst und Bisköfen das Benediktinerstift Engelberg, ein nicht unbedeutendes Stück Zehntrechtes, bis 1433, 24. Juni.³⁾

1) „13 castratos, 13 pelles caprinas, 2 Sol. den, 7 seracia, 18 caseos et 6 mod. nucum et 18 picaria, de quibus dictus Ranzo dat 6 castratos, 14 quartal. nucum, 1 serac. 18 caseos, 38 picaria, 6 pelles caprinas. Singule pelles soluunt 9 den. Item h. cellerarius dat 2 castrat. ² sol. et 2 pelles. Item R. dictus vrieso, castratum et pellem. Similiter Ulr. Stuber et N. Hofmeister de Riggerswile. Item dicti de Byzikoven 2 pelles, 2 castratos et 6 seracia. Item P. de Hunwile 5 quartal. nucum. Item H. et Joh. de Rutenze 5 quartal. nucum.“ Archv. Beron.

2) Der Kürze halber erlaube ich mir auf die zehn Urkunden hinzuweisen, welche Herr M. von Stürler (1315-1340), pg. 107 des Bandes XV unseres Geschichtsfreundes mittheilte.

3) Abt Johann von Engelberg verkaufte solchen um 56 rheinische Goldgulden an die Kirchgenossen zu Sarnen, das weist das Archiv der Pfarrei klar und nennt uns als Zeugen: den Joh. Mättler Landammann und die zwei Altlandammänner, Marg. Zellger und Engelhard Emmetacher von Nidwalden.

Zehnten, welche dem Leutpriester, später genannt Kirchhern oder Pfarrer, zustanden:

Zu Dieggenschwand von Dinkel Hafer und Gerste¹⁾;

Zu Rückiswila (Wila u. Heingarten). Dieser Zehent war so bedeutend, daß der Kirchherr dem Pfrundherrn (Helfer) auf St. Moritzen Tag, laut Verkommniß v. J. 1379 eine Ausgleichung in Geld zu leisten verpflichtet war.

Zu Ramresberg und zu Kirchhofen. Jenseits des Nawassers bis an die Grenzmarken von Kerns und Sachseln.

Zu Rägiswyl, hinauf in die obere Hofstatt zu Tellen und hinab an die Feldmark von Alpnach.

Den Kleinzehnten, oder Jungzehnten von Fischen²⁾ zu Kirchhofen, Bizikofen und Rägiswile; so wie den f. g. Primiz-Plaphart, welchen jede selbstständige Haushaltung den zwei Hochw. Geistlichen zu Sarnen jährlich gab, theilten solche zu 2 und 1 Theil. Ebenso geschah dieß mit dem Einkommen für Beerdigung, das von jedem Kommunikanten auf 7 Plapharte, wenn das ganze Jahr im f. g. Wochenbriefe³⁾ gedacht werden sollte, auf 8 Plapharte anstieg, wobei Begräbniß, der siebente und dreißigste Gedächtnistag der Abgelebten mitbegriffen war, an welchen der funktionierende Geistliche das Grab zu besuchen („wyßen“) hatte, dafür aber nach obigem Maßstabe an den Opfergaben Theil nahm.

Zur Bestreitung bischöflicher Banale bezog der Leutpriester den Bauschatz (3 *u* u. 4 Schill. das *u* zu 12 Plaph.) ; bischöfliche Steuern bestritten beide Herren, deren Kirche zu 40 M.-S. angeschlagen war, zu 25 und 15 Theilen, ebenso für Consolationen, 40 Plapharte.

Was jeder der beiden Herren als Geschenk an seine Stola erhielt, blieb dessen Eigenthum.

Zehnten des Hochw. Pfrundherrn (Murbach-Lucerns) oder später Helfers in Sarnen.

Wie wir im Anfange unserer Betrachtung letztes Jahr dargestellt haben (S. 7 u. 9 des Programms), ist offenbar Murbach nicht Veromünster, als Mutter der Kirche des hl. Petrus in Sarnen anzusehen; wir sollten also auch erwarten, daß der Pfrundherr, als der ältere Gottesdiener, wenigstens ebenso reich mit Zehnten ausgestattet worden sei, als der Leutpriester. Dieses aber ist nicht der Fall. Schon im Jahre 1036 gab Graf Ulrich von Lenzburg seinem Stift Veromünster drei Theile der Kirche zu Sarnen mit dem Niedern-Hofe. Wann u. wie sich die erste Vereinbarung beider Lehenstherrn dieser Pfründen, betreffs der Zehnten, gemacht hat, wissen wir nicht. Das Abkommen, welches im Anfange des XIII. Jahrhunderts zu Stande kam, weist jedem der Herren seine persönlichen Zehnten zu, ohne solche zu nennen.

Wir würden das Zehntland des Pfrundherrn umsonst in der Höhe, um die Capelle im Stalden suchen; denn ihm war der f. g. Vogtzehent angewiesen. Dieser begann:

Im Melchi hinter Mändler's Stadel, umfaßte die Güter der Familien Bonflüh, Lochman, Balmischwand, die Aecker auf Emmet und am Kastel, die Güter am Stein, die Zelz zu Hobachtel bis an Torni bis zur Allmende, zu Edisried, am Seewlat; die Güter diesseits des Grampach's am Steinerfelde, zu Obkilchen bis an das Ettisholz, zu Brüchenried und Rüringen, den Acker zur Hürd, die zwei Dieniklaven Urr. Spichtigs, die Aecker darob und den Steinacker. Zu Spielmos ist der Vogtzehent getheilt.

War der Zehntkreis nicht unbedeutend an Umfang, so wird dennoch sehr oft die Wasserfluth die Saatsfelder, zum Theile wenigstens, verwüstet haben.⁴⁾

1. Es sind also in älterer Zeit nur diese drei Getreidegattungen in Obwalden gebaut worden, während die Pfläbanten uns auch Andere vorführen. Die Oekonomie erweist sich auch hier als eine alemannische.

2. Der Fischfang war früher ein sehr bedeutender und wird, bei guter Pflege, es wieder werden. Wir besitzen den ausgezeichneten *Salmo lacustris* (Rheinlanden, Stetsfisch); zuweilen steigt auch ein Lachs zu uns herauf.

3. Alle diese Satzungen bestanden, wie wir gesehen, in der Hauptsache von Alters her, wurden aber im Jahre 1485 erneuert. den „Wochenbrief“ liest man aus einem Diptichon heute noch in Kerns.

4) Einen Beweis, wie verheerend, auch nach dieser Zeit noch, die Waldströme unsere Thalsohle heimsuchten, bietet ein kleiner Münzfund, welcher vor wenigen Jahren, 15 Ellen tief unten im Kiese, hinter dem Pfrundhause, einen halben Dicken von Galeazzo II., Herrn zu Mailand 1319–1379, einen Vierer König Ruprechts? und einen Kreuzer der drei Walestätte (? 1520 geschl.) zu Tag förderte.

Das Schatzkämmerchen für die Existenz des Pfrundherrn, wie seines Pfarrektors lag vorzüglich in den zahlreichen Gaben frommer Christen. In dem Jahreszeitbuche wurde fleißig eingetragen, wenn jemand seinen Acker aus freiem Willen zehntpflichtig machte, einige Pfennige oder Schillinge an das ewige Licht, die Wandlungskerze oder gar einige Schillinge „Seelgeräthe“ (Seelengottesdienst, Jahreszeiten etc.) vergabte.

Wenn auch der Bezug aller solcher Beiträge, vorab in Zeiten des Krieges und Mißwachses, oft ein peinlicher sein mochte, so sah sich dennoch die Priesterschaft von Sarnen um so mehr darauf angewiesen, als, wie wir gemeldet, Beromünster und St. Et. im Hofe zu Lucern ihre einst reichlich fließenden Quellen mehr und mehr versiegen sahen.

Beromünsters Capitel beschloß 1326, den 15. September seine Collaturpfründen, also auch die von Sarnen, als Conventlehen an die acht ältesten Chorherren folgen zu lassen; es behielten sich jedoch die Chorrherren vor, ausreichend (congrua) für die Pflege der Seelsorge in ihren Pfarreien zu sorgen, auch die Hälfte des übrigen Ertrages einer solchen Pfründe dem Capiteltische zuzuwenden. So blieb bei der Pfründe Sarnen dem Rector der Kirche nicht viel mehr, als der leere Titel und es dürfte, bei dieser Einrichtung, nicht nur einmal vorgekommen sein, daß Sarnen seinen Hw. Herrn Pfarrherrn nie zu sehen die Ehre hatte¹⁾; dennoch erhielt diese halbe Maßnahme die Genehmigung des Bischofs, mußte aber im Jahre 1358 einer vollständigen Incorporation weichen.²⁾

Seit geraumer Zeit suchten die Eidgenossen ihr Gebieth überall auszudehnen. Unterwalden ob dem Walde konnte dieß nur im Entlebuch und Haslithale. Von der Blatte aufwärts bis zum Fuße des Titlis wohnte, in einem alten Reichsländchen, dessen Vogtei die Vögte von Brienz besaßen, welche sich nun von der von ihnen erbauten Burg Ringgenberg nannten, ein Völklein, stammverwandt und in Sitten und Gebräuchen dem Obwaldens gleich. Ein guter Theil dieser Leute waren Hörige und Zinsleute des Augustinerklosters Interlachen, dessen Kastvogtei, seit vielen Jahren, bei dem Hause Habsburg-Oesterreich stand. Mit diesen Haslithalern suchten nun die Obwaldner ein Bündniß zu knüpfen, keineswegs aber sie ihren Grundherren untreu zu machen. Diese sehr natürliche Erweiterung Obwaldens mißlang durch die Einmischung Berns. Die Haslithaler, früher schon verbündet mit Bern und durch das Burgrecht des Probstes von Interlachen, so wie durch das Bündniß mit Oesterreich, welches Bern abgeschlossen, in eine mißliche Lage gebracht, mußten den 28. Februar ihr Bündniß mit Obwalden abschwören (G.-F. XV, 118—121.).

So wenig aber als die frommen Obwaldner sich, früher oder später, gegen das Gotteshaus Interlachen selbst Feindlichkeiten erlaubt hätten, eben so wenig sehen wir bei der Incorporation der Kirche Sarnen, so unlieb solche, unter damaligen Umständen, der Kirchgemeinde sein mochte, irgend eine Auflehnung gegen die kirchlichen Obern.

Die langen Kriegzeiten hatten bei der Jugend eine große Lust zum Kriege geweckt, welche die friedlichen Zeiten vom Jahre 1358 bis sechsundsechzig nicht wieder zu bewältigen vermochten. Stets spuckte noch der Gedanke an Erwerbung des Haslithals in den Leuten, denen das Thal ihrer Heimat zu enge schien. Auch die Regungen des heimathlichen Erdbodens brachten durch ungewöhnliche Wassergüsse vielfach Noth und Mißwachs, so daß die Jugend es vorzog, im Dienste der Visconti (Barnabo u. Galeazo) ein sicheres Brod und freieres Leben, als im stillen Thale der Heimath bei schwerer Arbeit, kümmerliche Nahrung zu finden.

Nach Mailand liefen selbstverständlich nicht nur arme Knechte, sondern auch, als deren Hauptleute, aus rittermäßigen Familien des Landes, deren es noch immer viel hatte, junge Herren. Diese kehrten, je nachdem sie bessere oder schlimmere Anlagen und Bildung mit sich genommen, als tüchtige Leute oder verkommene Junker in ihre Heimath wieder, hatten aber bei dem jungen Volke stets ihren Anhang. Ein paar solcher Jungherren suchten sich in dem Gebiete Petermanns von Ringgenberg einen Namen zu erwerben und brachten es so weit, daß

1. Dr. J. E. Kopp G. V, I, 353. Es dürfte wohl die Frage gestellt werden, ob dieß, nachdem König Albrecht seine Söhne mit der Vogtei vom Reiche aus befehnte (1304), ohne des Kastvogtes Willen geschehen konnte?

2. Diese Incorporation erfolgte in der Zeit, in welcher Obwalden schon so erstarbt war, daß es den Versuch gemacht hatte, mehreren Gemeinden des Haslithals sein Landrecht zu geben; doch sehen wir damals noch keinen Widerstand. Gesch.-Freund XIX, 275.

in diesen Wirren der Freiherr mit Weib und Kind fliehen mußte und man ihm seine Burg Ringgenberg ausraubte und brach.

Dies war indessen weder die Art der Leute von Sarnen, noch von Unterwalden, welche endlich den 13. Februar 1382 die Urheber dieser unsauberen Fehde aus dem Lande verbannten.

Sarnen nahm seine Incorporation, so viel wir wissen, als eine natürliche Folge des großen Kriegsschadens, welcher den Lehenherrschaft seiner Kirche traf, mit Ruhe hin. Damals waren noch, und lange nachher, viele andere Kirchen Klöstern einverleibt. Bischof Heinrich machte natürlich in diesem Erlasse seine bischöflichen Rechte (Quart, Chrisam¹) u. s. w.) wie auch die des Herrn Helfers geltend.

Hatte schweres Unglück Beromünster und das immer mehr dahinwinkende Klosterlein im Hofe zu Lucern unfähig gemacht, der Kirche Sarnen hilfsreiche Hand zu bieten, so oft sie deren bedurfte, so zeigte eine neue Welt sich ihrer frommen Abstammung würdig. Ein Landrath Obwaldens, Egid (Gild) Unter der Flüß und Catherine, seine Hausfrau, mochten einsehen, daß die Diener ihrer Pfarrkirche durch die mißliche zersplitterte Einsammlung kleiner Zehntgaben in großen Verlust geriethen, sie kauften also eine nicht unbedeutende Zahl solcher Jahrzeitgaben, im Einverständnisse der Hw. Geistlichkeit, damals Hr. Ulr. von Bramberg (ein Lucerner) und Johann Weiner, so wie der Kirchgemeinde um 27 Goldgulden, wie solche in Lucern im Course waren, an sich.

Mit diesem Geld erkaufte am Maitage des Jahres 1379 Obgenannte, der Kirchherr und sein Pfarrhelfer, von Johann von Mose, einem Edelknechte in Ury, die Hälfte, d. h. [das zweite Jahr, des Zehntens zu Rückeswyle.²]

Diese Stelle des Pfrundurbars sagt ferner, daß aus diesem Zehnt von den damit einverständenen Pfarrherren neun Maß Wein sollen angeschafft werden, um damit an Weihnacht, St. Johannes Tag, St. Stephan, zu Pfingsten und andern Kirchenfesten die Leute „zu verwahren und zu tränken.“ Ferner soll dieser Zehnten den vierten Theil der Bedachtung auf der Sonnenseite der Kirche versorgen. Dieser Brief schließt: Benannte, Gild und seine Frau, haben dieß gethan zum Seelenheile ihrer Vorfahren und ihrer selbst.

Von einer Beistimmung oder Mitwissenschaft der beiden Collatoren enthalten unsere Archive keine Spur; wahrscheinlich aber handelten die beiden Herren nicht ohne Uebereinkunft ihrer Lehensherren.

Den 29. Mai 1397 kauften die Kirchengenossen von Sarnen von dem Guardian der Barfüßer zu Lucern, Bruder Stephan Schwertsürbe, um 15 Gulden, wovon jeder damals 20 Pfaharte galt, bei der Kirche zu Sarnen ein Haus mit Hofstatt, Garten und aller Gerechtigkeit. Welchem Zwecke diese Erwerbung dienen mochte, ob für einen Sakristan, oder wozu, sagt keine Quelle; da aber der Kaufbrief im Pfarrarchive liegt, dürfen wir nicht zweifeln, dieß Haus sei zu einem kirchlichen Zwecke erworben worden.

2. Die Capelle Unser lieben Frau im Stalden, vor der Stiftung dortiger Caplanei.

So ziemlich in der Mitte des Ramresberges, wie zur Zeit Karls des Großen derjenige Theil der jetzigen Schwende geheißen haben mag, welcher zu einem Forste gebannt war, steht, von Gismwil und Sarnen in beinahe gleicher Entfernung, auf einem sonnenreichen Gelände, eine Capelle. Seit Jahrhunderten hat sich die Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht im Munde unseres Volkes erhalten: Diese Capelle und die zu St. Niklaus bei

1. Den Chrisam bezog die Kirche Sarnen durch die Kusterei in Lucern und legte dafür im Jahre 1331 zwei Schillinge und 4 Den. aus.

2. Im Pfarrarchive Sarnen liegt ein Urbar, der um 1500 angelegt sein dürfte, in groß Folio, Pergamen, mit farbigen Initialen; dieser sagt zum 30. Mai: „Wüssent alle die diß geschrist ansehent od. hörent lesen, das Gild under der Flüß und Frau Kathrin, sin eliche | wirtin aller der nachgeschriebenen menschen Jahrzeit abkauft, und die acher, dar uff sy geschlagen hatten, gelibigent | hend, wan dieselben acher do zermal in der vorgenemten gilden und siner wirtin handen stunden und hand geben | XXVII guldin und mit denselben guldin ist kauft der zehend zu dem Dorf gelegen Rütswil halber und je über das | ander jar“ xtr.

Der Kaufbrief liegt auch vor, es zeugen: Johann in der Owa, Schwager J. von Mose's, Hartm. von Stans, Bürger von Lucern, Ulr. von Rütli, Klaus Burkart u. Rudolf Meienberg von Unterwalden.

Kerns, an dem Eingange des Melchthales, seien die zwei Kirchen Obwaldens, welche zuerst erbaut und zu christlichem Gottesdienste geweiht worden seien.

Wilder Bergströme gewaltige Zerstörungen, die das Thalbecken auf viele Strecken hin hoch mit Gerölle und Kies überdeckten und durch Kalksinter große Felder mit einer Kruste bedeckten ¹⁾, zwangen die ersten Einwohner Obwaldens, sich auf den Anhöhen anzusiedeln und anzubauen.

Nichts ist daher natürlicher, als daß, schon in der Zeit, als unsere ersten Thalbewohner noch Heiden gewesen, auf der freundlichen Halbe der Sonnenseite unseres Thales zuerst ein Altar für den christlichen Gottesdienst errichtet werden mochte.

Auch unsere Pfarrkirche in Sarnen beweiset durch ihre erhabene Stellung, sie sei in einer Zeit entstanden, in welcher die wilde Fluth das Thal für wirthschaftliche Unternehmungen zu mächtige Hindernisse in den Weg legte. Jedenfalls sind der Landenberg ²⁾ und Kirchhof weit eher mit menschlichen Wohnungen geschmückt worden, als die Ufer des See's und dessen Abfluß.

Wie und wann oben im f. g. Stalben die Capelle entstand, haben wir im Eingange dieser unserer Abhandlung (S. 5) schon besprochen und müssen bedauern keine neuen Entdeckungen über deren Ursprung bringen zu können. ³⁾

Offenbar wurde, wenn früher eine Capelle, vielleicht nur in Holz gebaut, auf dieser Höhe stand, solche bei Errichtung der Kirche in Sarnen, mit Uebertragung der allfälligen Stiftungen, verlassen.

Die Jahrzeitstiftung Ulrich Bülmann's und seiner Frau Catharina und Heini Schmid's ab der Hub nebst Ida seiner Frau, welche uns der Ende des fünfzehnten Jahrhunderts angefertigte Pfarrurbar aufbewahrt hat, sind selbstverständlich keinem hohen Alterthum zuzuschreiben, da bei uns, wie im weiten Umkreise, die freien Landleute, noch um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, keine Geschlechtsnamen führen und erst unter der milden Hand König Rudolfs des Habsburgers so wohlgestellt geworden sind, daß sie auf ihre Huben und Schupossen zuerst in Schillingen, dann in Pfunden und Hällern, und endlich in Plapharten Stiftungen zu machen begannen. Dennoch halte ich sie für bedeutend älter, als die Stiftung der Caplanei im Stalben.

Es mag, nachdem die älteste Capelle mit dem Jagdhaufe der Grafen von Lenzburg spurlos verschwunden war, ein kleines Bethaus für die Leute in der Schwende errichtet worden sein, wo sie bei stürmischem Wetter ihre Gebete verrichteten, auch zuweilen von einem Priester besucht und mit einem Gottesdienste gestärkt wurden.

Im Juli, also einer Zeit, in welcher die Bergleute in ihrer größten Beschäftigung von dem Besuche der eine Stunde weit abliegenden Pfarrkirche in Sarnen abgehalten waren, auf das Fest der hl. Margreta, sollte die Jahrzeitfeier des Ulrich Bülmann und seiner Frau Catharina in der Capelle unser lieben Frau im Stalben, mit einer heiligen Messe gefeiert werden. Konnte dieß auf den bestimmten Tag nicht geschehen, so mochte auch acht Tage zuvor, oder hernach dieser Stiftung ein Genüge geleistet werden. Wurde auch dieß nicht ausgeführt, so fielen die zwei Schillinge als Almosen an die Armen.

Offenbar fällt diese Stiftung in eine Zeit, in welcher in Sarnen selbst nur ein Kirchherr und ein Pfrund

1. Bei Sarnen selbst finden wir viele Klaster tief nur Kies und Gerölle, die die Melcha aufgeschwenmt hat. Die große Schliere hat ganze Hügel aufgethürmt, auf welchen sie ihr wildes Spiel mit colossalen Steinen treibt. Die f. g. Gyge, zwischen Sarnen und Rägiswöl, ist ein Moorgrund, überzogen mit einer Tuffsteinkruste, der 1000 Hände verlangt, um kulturfähig zu werden.

2. Herr Dr. Ettlin, Landammann, fand beim Fundamentbau auf dem Landenberge zwei Silbermünzlein, die leider nur noch Spuren ihres einstigen Gepräges zeigen. Eine erinnert an die Denare Bischof Ulrichs von Chur, die Trachsel 1866 in Berlin herausgab. Die andere (? mit altarabischer Schrift) möchte schwerlich anders als von Syrien hergekommen sein.

3. Nicht einmal eine alte Glocke hat sich leider erhalten, ebensowenig ein bauliches Denkmal, oder Kirchengeräthe. Nur ein Gut heißt, in der Nähe der jetzigen Kapelle, das „Kirchmätteli.“

herr war und zwei Schillinge (20 Denar) hinreichten, daß ein geistlicher Herr und sein Meßdiener den damals noch rauhen Weg zu unser lieben Frau im Stalden zu Pferd zurücklegen und sich verköstigen konnte. ¹⁾

Die Stiftung Heini Schmid's an der Hub und seiner Gemahlin Ida weist drei Schillinge an, die sein Haus und Hofstatt an der Hub für eine hl. Messe, die den 6. August (St. Sixten des Papstes Tag) in der Capelle unser lieben Frau am Stalden zu leisten, oder, wenn dieß nicht geschieht, den Armen, als Jahrzeit zu einem Almosen zu geben hat. ²⁾

3. Pfarrherren zu Sarnen im vierzehnten Jahrhundert

sind uns nur wenige bekannt.

I. Herr Heinrich Ruost, der Schreiber, dessen wir schon letztes Jahr und im Eingange dieses Abschnittes, als Dichter, Meldung gemacht haben.

Wir finden ihn bis in's Jahr 1329 als Kirchherrn von Sarnen erwähnt; in Sarnen sind die Briefe aus seiner Zeit große Seltenheiten und lassen uns sowohl über die Zeit seines Ablebens, als auch über den Namen seines Nachfolgers ohne Kunde.

II. Gilio wird im Jahre 1362, den 23. März, der Hw. Leutpriester von Sarnen genannt; wir sehen ihn an der Spitze der Zeugen, die Her Richer, der Kirchherr von Lungern aufführt, woraus hervorgeht, daß er in unserm Lande gewohnt hat.

Gilio ist der in's Italienische übertragene Name Gilg, oder Egid; wir finden um diese Zeit mehrere solche Gilio's, Giorio's und andere Verwelschungen, die wie die häufigen Münzen der Visconti, welche früher in unserm Thale gefunden worden sind, bezeugen, daß es stark Mode war, gen Welschland „an den Sold zu fahren.“ (Arch. Obwalden.)

III. Ulrich Bramberg der Kirchherr zu Sarnen, handelt mit Johann Weiner, seinem Pfränder, oder Pfarrhelfer, den 1. Mai 1379, laut Pfarrlade Sarnen. Die von Bramberg sind ein altes Bürgergeschlecht Lucern's, das sehr in Ansehen stand und frühe Ämter bekleidete. Er urkundet noch 1392, 22. März (G. Fr. VI, 137.)

Es scheint daher, auch nach der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die Collatur der Pfarrkirche Sarnens bei Beromünster gestanden zu haben.

1. „15 Julii. Ulrieus Bülmann, Katharina uxor ejus constituit II solidos ad celebrandum unam missam ipsa die margrete virginis, eorum anniversarium in Capella beate Marie am Stalden. Et si ipsa die sine dolo non possit (celebrari), quod tunc infra octavam ante vel post debet celebrari, dolo et fraude penitus remoto, supra domum et aream quot quot pertinet domui in Rørbuel, et si voluerit sacerdos non sic celebrari, tunc isti duo solidi debent elargiri pauperibus.“

2. „6 Augusti. Heini Schmid an der Huob, Ita uxor ejus legavit III solidos ad specialem missam am Stalden in Capella, uff hus und hofstat an der Huob, et si non habetur missa, detur pauperibus.“

Beide Jahrzeiten sind im genannten Pfarrurbar zu Sarnen eingetragen, wohl aus dem alten Jahrzeitbuche.

Ohne Zweifel ist unter der vom Freiherrn Walther von Wohlhusen am 10. März 1240 an Engelberg um 48 Mark verkauften Hube die in der Schwende gemeint (Vers. e. u. D. w. Engelberg, S. 74).

Lehrverfassung.

Der Lehrkörper für die

I. Obligaten Fächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	Anmerkungen.
P. Augustin Grüniger, O. S. B. Rektor.	Lateinische Sprache. Deutsche Literatur. Französische Sprache.	V. VI. Gym. Klasse. V. VI. " " V. VI. " " II. Realklasse.	13	Klassenlehrer der V. VI. Gym. Kl.
P. Benedikt Waltenstül, O. S. B. Superior.	Lateinische Sprache.	I. II. Gym. Klasse.	11	Klassenlehrer der I. II. Gym. Kl.
P. Bernhard Lüönd, O. S. B.	Obstbaumzucht.	I. Realklasse.	3	Fachlehrer.
P. Martin Riem, O. S. B. " " " " " "	Religionslehre. Deutsche Sprache. Geschichte. Mathematik. Geographie.	V. VI. Gym. Klasse. III. IV. III.—VI. Gym. III. Realkl. I.—VI. Gym. I.—III. " I.—IV. Gym. II. III. "	25	Fachlehrer.
P. Vigilius Perathoner, O. S. B. " " " "	Latein und Griechisch. Deutsche Sprache. Religionslehre. Kalligraphie.	III. IV. Gym. Klasse. I. II. Gym. Kl. I.—IV. Gym. III. Realkl. I.—III. Realklasse.	21	Klassenlehrer der III. IV. Gym. Kl.
P. Joh. E. Sigerist, O. S. B. " " " " " " " "	Deutsche Sprache. Religionslehre. Französische Sprache. Geschichte. Forstwissenschaft. Geographie.	II. III. Realklasse. I. II. " I. " I. II. Realkl. I. II. Gym. II. III. Realkl. I. Realklasse.	21	Klassenlehrer der II. III. Realklasse.
P. Luitfrid Spielmann, O. S. B. " " " "	Deutsche Sprache. Griechische Sprache. Naturgeschichte. Naturlehre.	I. Realklasse. V. VI. Gym. Klasse I. II. Gym. I. II. III. Realkl. III.—VI. Gym. Kl.	18	Klassenlehrer der I. Realklasse.

II. Freifächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	
Augustin Grüniger.	Französische Sprache.	Oberster Kurs am Gym- nasium.	2	
Joh. Ev. Sigerist.	Französische Sprache.	Erster und zweiter Kurs am Gymnasium.	4	
Vigilius Perathoner.	Italienische Sprache.	Erster und zweiter Kurs am Gymnasium.	4	
Hr. Dr. Ettlin.	Zeichnungskunst.	Durch alle Klassen in 2 Abtheilungen.	2	
Augustin Grüniger. Luitfrid Spielmann.	Klavier und Violin. Gesang und Violin.	ditto. "	13 9	

Verzeichniß der Schüler.

I. Realschüler.

Amstalden Christian von Ramresberg,	Obwalden.
Anderhalben Alois von Sachseln,	"
" Arnold von Sachseln,	"
" Josef " " , Repetent	"
Berchtold Fridolin von Sarnen,	"
Bucher Anton von Giswil,	"
" Nikolaus von Siebeneich, Repetent,	"
Burch Alois aus der Schwendi,	"
" Franz " " , Repetent,	"
" Simon von Sachseln, Repetent,	"
Bründler Alfred von Giswil,	"
Dornacher August von Arlesheim,	Kt. Baselland.
Durrer Robert von Kerns,	Obwalden.
Emmenegger Arnold von Sarnen, Repetent,	"
Etlin Eduard von Sarnen,	"
" Meinrad von Rägiswil,	"
Fagnani Josef von Umellina,	Königr. Italien.
Gisler Josef von Sarnen,	Obwalden.
Grüniger August von Altendorf,	Kt. Schwyz.
Haas Theodor von Sachseln,	Obwalden.
Huber Josef von Sarnen,	"
Imfeld Theodor von Sarnen,	"
" Kaver von Sarnen,	"
Joller Alois " " "	"
Kaiser Anton von Alpnach, Repetent,	"
Keusch Josef von Boswil,	Kt. Aargau.
Michel Werner von Kerns,	Obwalden.
Müller Johann von Sarnen, Repetent,	"
Omlí Ignaz von Sarnen, Repetent,	"
Omlí Theodor von Sachseln,	"
Portmann Emanuel von Luzern,	"
Reinert Ferdinand von Kerns, Repetent,	"
" Isidor " " "	"
Röthli Josef " " "	"
Siegwart Marzell von Doppelschwand,	Kt. Luzern.
Stockmann Felix von Sarnen,	Obwalden.
Von Moos Paul von Sachseln,	"
Vonroz Andreas von Alpnach, Repetent,	"
Vonwil Nikolaus von Rägiswil,	"
Zumbrunn Johann von Minkenbergr	Kt. Bern.

II. Gymnasialschüler.

Abt Adolph von Bünzen,	Kt. Aargau.
Ackermann Ed. v. Buochs, Repetent,	Nidwalden.
Berchtold Anton von Sarnen,	Obwalden.
Berwert Josef aus der Schwendi,	"
Bigot Josef von Roppenzwiler,	Elßaß.
Blafer Josef von Schlier,	Königr. Württemberg.
Boos Edelbert von Umden,	Kt. St. Gallen.
Bucher Josef von Kerns,	Obwalden.
Dürr Philipp von Gams,	Kt. St. Gallen.
Durrer Arnold von Kerns,	Obwalden.
" Heinrich von Sarnen,	"
" Josef von Kerns,	"
Egli Friedrich von Kappel,	Kt. St. Gallen.
Eugster Florian von Altstätten,	"
Fahrländer Eduard von Ettenheim,	Großh. Baden.
Gasser Birmin von Sarnen,	Obwalden.
Günther Heribert von Dornach,	Kt. Solothurn.
Jöri Nikolaus von Kerns,	Obwalden.
Kathriner Ignaz von Sarnen,	"
Keusch Josef von Boswil,	Kt. Aargau.
Küchler Wilhelm von Alpnach,	Obwalden.
Kling Kaspar von Benken,	Kt. St. Gallen.
Koch Bernard von Uezwil,	Kt. Aargau.
Ming Peter aus der Schwendi,	Obwalden.
Müller Josef von Schmerikon,	Kt. St. Gallen.
Omlí Ignaz von Sachseln,	Obwalden.
Rohrer Mikodem von Sachseln,	"
Scherer Alois von Jnwil,	Kt. Luzern.
Schili Albert von Zunsweier,	Großh. Baden.
Schoch Celestin von Sitterdorf,	Kt. Thurgau.
Steinauer Viktor von Einsiedeln,	Kt. Schwyz.
Thum Adalrich von Benken,	Kt. St. Gallen.
Villiger Johann von Mettenschwil,	Kt. Aargau.
Vogler Johann von Lungern,	Obwalden.
Wirz Adalbert von Sarnen,	"
Wütsch Adolph von Buochs,	Nidwalden.

Real-Schule.

Erste Klasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a. Katechismus: Das apostolische Glaubensbekenntniß und die Gebote Gottes. b. Biblische Geschichte des alten und neuen Bundes bis zur Apostelgeschichte — nach Deharbe. Nr. 2.
2. Deutsche Sprache. Sprachlehre von Weyh: a. Lehre von der Bildung der Wörter, Deklination und Conjugation derselben. Die Syntax. Allgemeine und besondere Regeln der Orthographie. b. Lese- und Memorirübungen aus dem Lesebuche von Dr. Bumüller und Schuster. c. Mündliche und schriftliche Uebungen über die Regeln der Sprach- und Rechtschreiblehre über Haus und in der Schule.
3. Französische Sprache. Die Leseregeln. Die Lehre vom Artikel, von dem Hauptworte, dem Theilungsfinne der Hauptwörter und dem Gebrauche und Auslassung des Artikels nebst schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke. Nach Dr. Fr. Ahn.
4. Mathematik. Arithmetik. Rechnen mit benannten und unbenannten Zahlen; die 4 Rechnungsarten; gemeine und Dezimal-Brüche; Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen; Regeldetri und Prozentrechnungen — nach eigenen Hefen.
5. Geschichte. Vaterlandsgegeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Schwabenkriege 1497 — nach Dr. Sim. Ettlin.
6. Geographie. Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie; kurze Beschreibung der fünf Hauptmeere und Erdtheile — nach Dr. Karl Arendts.
7. Naturgeschichte. Das Allgemeine der Botanik. Die 4 Klassen der Wirbelthiere. Beschreibung der einzelnen Thiere aus jeder dieser Klassen — nach Bumüller und Schuster, VIII. Abtheilung.
8. Pomologie. a. Obstbaumzucht, Samen- und Baumschule, vorzüglichste Veredlungsarten, praktische Anleitung zur Anfertigung von Mustern. b. Baumpflege und Obstkunde — nach Bädeler und Lukas.
9. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift nach Vorlagen von Schopp und Andern.

Fortschrittsnoten.

Religionslehre.	Deutsche Sprache.	Französische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturgesch.	Pomologie.	Kalligraphie.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Ettlin Meinrad. Portmann Em. Bonwihl Nikol. Grüniger Aug. Haas Robert. Röthli Josef. Kaiser Anton.	Ettlin Meinr. Portmann. Kaiser Anton. Bonwihl Nikl. Grüniger Ag. II. Bucher Nikol. Amstalden Ch. Haas Robert. Röthli Josef.	Grüniger Ag. Ettlin Meinr. Portmann C. II. Bonwihl Nikl. Röthli Jos. Müller Joh. Haas Robert. Kaiser Anton.	Michel Werner. Portmann Em. Ettlin Meinrad. Bonwihl. II. Grüniger Aug. Burch Franz. Amstalden. Kaiser Anton. Röthli Josef. Bucher Nikol. Anderhaldden.	Ettlin Meinr. Bonwihl Nikl. Portmann Em. II. Haas Robert. Grüniger A. Müller Joh. Reinert Ferd. Kaiser Anton.	Ettlin Meinr. Portmann C. II. Bonwihl Nikl. Reinert Ferd. Grüniger A. Müller Joh. Bucher Nikl. Haas Robert.	Ettlin Meinrad. Burch Franz. Kaiser Anton. Bonwihl Nikl. Grüniger A. Müller Joh. Anderhaldden. II. Kaiser Anton. Amstalden. Röthli Josef. Müller Joh. Reinert Ferd.	Burch Franz. Kaiser Anton. Müller Joh. Burch Franz. Anderhaldden. II. Portmann. Grüniger A. Reinert Ferd. Röthli Josef.	Kaiser Anton. Müller Joh. Burch Franz. Anderhaldden. II. Michel Werner. Röthli Josef. Reinert Ferd. Ettlin Meinrad. Bonwihl Nikl.
II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.	II.
Reinert Ferd. Müller Johann. Amstalden Chriß. Burch Franz. Michel Werner. Bucher Nikolaus.	Amstalden Ch. Haas Robert. Röthli Josef. III. Reinert Ferd. Amstalden. Müller Joh. Michel Wer.	Bonwihl Nikl. Röthli Jos. Müller Joh. Haas Robert. Kaiser Anton. III. Reinert Ferd. Amstalden. IV. Bucher Nikl. Burch Franz. V. Michel Wer. Anderhaldden.	Grüniger Aug. Burch Franz. Amstalden. Kaiser Anton. Röthli Josef. Bucher Nikol. Anderhaldden. III. Reinert Ferd. Müller Joh. V. Haas Robert.	Haas Robert. Grüniger A. Müller Joh. Reinert Ferd. Kaiser Anton. III. Röthli Josef. Amstalden Ch. Burch Franz. Bucher Nikl. IV. Michel Wer. V. Anderhaldden J.	Bonwihl Nikl. Reinert Ferd. Grüniger A. Müller Joh. Bucher Nikl. Haas Robert. III. Kaiser Anton. Röthli Josef. Amstalden. Burch Franz. IV. Anderhaldden. V. Michel Wer.	Reinert Ferd. Grüniger A. Reinert Ferd. Röthli Josef. III. Burch Franz. Anderhaldden. Michel Werner.	Amstalden. Bonwihl Nikl. Anderhaldden. II. Portmann. Grüniger A. Reinert Ferd. Röthli Josef. V. Haas Robert.	Michel Werner. Müller Joh. Burch Franz. Anderhaldden. II. Michel Werner. Reinert Ferd. Ettlin Meinrad. Bonwihl Nikl. III. Haas Robert. Bucher Nikl.

Burch Simon von Sachseln, Fagnani Josef von Umellina und Bonroz Andreas sind im I. Semester ausgetreten und werden deshalb nicht in die Fachlisten eingereiht.

Zweite Klasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Alles gemeinsam mit der ersten Klasse.
2. Deutsche Sprache. a. Wiederholung der Etymologie und Stillehre — nach Weyh. b. Übungen in schriftlichen Aufsätzen. c. Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufsätzen und Buchhaltung nach P. Ferdinand's Hefen. d. Lese- und Memorirübungen aus Bone's Lesebuch. I. Theil. Aufgaben in der Schule und über Haus nebst Übungen im mündlichen Vortrage.
3. Französische Sprache. Die Leseregeln; von dem Haupt- und Eigenschaftsworte; von den Zahl- und Fürwörtern und den zwei Hülfzeitwörtern nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung aller eingereichten Übungsstücke und theilweise Memorirung derselben — nach Dr. Fr. Mhn.
4. Mathematik. a. Arithmetik: Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche, Proportionen und einfache Regelbeträge; dann kaufmännische Rechnungen, Mischungs-, Termin-, Zins- und Zinseszinsrechnungen, Kettenregel — nach eigenen Hefen. b. Algebra: Einleitung, Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Größen, algebraische Brüche, Potenzen, Quadrat- und Kubikwurzeln — Moznik. c. Geometrie: Einleitung und Zeichnen geometrischer Figuren, allgemeine Grundsätze. Kongruenz der Dreiecke und Gleichheit der Vierecke — nach Mitterer.
5. Geschichte. Vaterlandsgeschichte: Von der Schlacht bei Giornico 1478 bis zum Jahre 1848 — nach Dr. Simon Ettlin.
6. Geographie. Die Schweiz. a. Im Allgemeinen. b. Im Besonderen die 22 Kantone — nach Dr. Simon Ettlin.
7. Naturgeschichte. Allgemeine Zoologie und von der besondern die Säugethiere und Vögel — nach Dr. Fr. Schödl.
8. Forstwissenschaft. Ueber Wald-Ansaaten, Saat- und Pflanzschulen; über landwirthschaftliche Benutzung des Bodens im Walde, über Durchforstung und Ausastung — nach dem Leitfaden von Walo von Greherz.
9. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift — im II. Semester auch Kanzleischrift nach Schopp u.

Fortschrittsnote.

Religions- lehre.	Deutsche Sprache.	Französische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturge- schichte.	Forstwissen- schaft.	Kalli- graphie.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Gisler Josef. Ettlin Eduard. Stockmann Fel. Siegwart Marz. Von Moos P. Zoller Alois. Reusch Josef. Burch Alois.	Gisler. Siegwart. Ettlin Ed. II. Zumbrunn. Stockmann. Von Moos. Reusch Josef. Burch Alois.	Gisler Josef. Siegwart M. Ettlin Ed. Von Moos P. Stockmann F. Anderhalben. Reusch Josef. Burch Alois. II.	Siegwart. Gisler. II. Anderhalben. Reusch Josef. Von Moos. Zoller Al. Ettlin Ed. Stockmann. Zumbrunn. Imfeld Theod.	Gisler. Stockmann. Siegwart. Ettlin Ed. Zoller Al. II. Von Moos. Reusch Jos. III.	Reusch Josef. Gisler. Siegwart. Ettlin Ed. Stockmann. II. Durrer. Anderhalben. Zoller Alois. Von Moos. Imfeld Theod. Reinert.	Ettlin Ed. Gisler Josef. Reusch Josef. II. Zoller Alois. Stockmann F. Von Moos P. Burch Alois. Siegwart M. Anderhalben. III.	Gisler. Ettlin Ed. Siegwart. Zoller. Stockmann. Reusch. Von Moos. Durrer. Imfeld. II.	Siegwart. Anderhalben. Imfeld. Gisler. Reinert. II. Reusch Josef. Von Moos. Zoller Al. Ettlin Ed. Burch Alois. Stockmann F. Zumbrunn. Durrer Rob.
Durrer Robert. Reinert Isidor. Anderhalben A. Imfeld Theodor.	III. Durrer. Anderhalben. IV. Reinert. Imfeld Theod. Zoller Alois.	Durrer Rob. Imfeld Th. Reinert Isid. Zumbrunn F. Zoller Alois.	III. Durrer Rob. IV. Burch Alois. Reinert Isid.	IV. Burch Alois.	IV. Burch Alois.	IV. Zumbrunn. Reinert Isid.	IV. Zumbrunn. Reinert. Anderhalben.	IV. Zumbrunn. Reinert.

Anderhalben Alois von Sachseln, Brändler Alfred von Giswil, Huber Alois von Sarnen und Dmli Theodor von Sachseln sind Ende des I. Semesters ausgetreten und werden daher nicht in die Fachlisten eingereicht.

Dritte Klasse.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Ueber die Ceremonien und Gebräuche der katholischen Kirche. Sacramente und Sacramentalien — nach Jakob Thiery.
2. Deutsche Sprache. a. Wiederholung der allgemeinen Styl-Eigenschaften, die Lehre von den Tropen und Figuren. b. Anleitung zu größern Geschäftsaufsätzen und erweiterte Buchführung. c. Lesung, Erklärung und theilweise Memorirung ausgewählter Beispiele aus der Styllehre, von Ritsert und aus Bone, I. Theil. d. Aufgaben in der Schule und über Haus nebst Übung im mündlichen Vortrage.
3. Französische Sprache. a. Sprachlehre von Fr. Ahn: Wiederholung der Fürwörter, die Hülfszeitwörter und regelmäßigen Zeitwörter nebst schriftlicher und mündlicher Uebersetzung und theilweiser Memorirung der in der Sprachlehre vorkommenden Übungsstücke. b. Aus dem Lesebuche von Ahn: Uebersetzung der Fabeln, Erzählungen und Briefe.
4. Mathematik. a. Arithmetik. Zinseszinsrechnungen, Kettenregel, Maß- und Gewichtskunde, Längen-, Flächen- und Körperberechnungen — nach Moznik und Zähringer. b. Algebra: Division einfacher und zusammengesetzter algebraischer Ausdrücke, algebraische Brüche, Potenzen, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Gleichungen des I. Grades — nach Moznik. c. Geometrie: die Lehrsätze der Dreiecke und Vierecke. Verwandlung der Figuren, theoretische und praktische Feldmessung — nach Mitterer.
5. Geschichte. Weltgeschichte. Vom Anfang der Welt bis zu den sächsischen Kaisern, Mittelalter und die neueste Geschichte — nach Baumüller's Lesebuch.
6. Geographie. Ungarn mit den Nebeländern Gallizien, Polen, Preußen, Italien, Türkei, Griechenland, Dänemark, Schweden und Norwegen — nach Cammerer.
7. Naturgeschichte. Allgemeine Zoologie und von der besondern die Säugethiere und die Vögel — nach Schöbber.
8. Forstwissenschaft. Gemeinsam mit der II. Klasse der Realschule.
9. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Currentschrift, Kanzleischrift nach Vorlagen von Schopp.

Fortschrittsnoten.

Religions- lehre.	Deutsche Sprache.	Französische Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturge- schichte.	Forstwissen- schaft.	Kalligra- phie.
I.	II.	I.	II.	I.	I.	I.	I.	I.
Berchtold Frid. Bucher Anton. Omli Ignaz v. Sarnen.	Bucher Anton. Berchtold Frid. III. Omli Ignaz.	Berchtold. II. Bucher. III. Omli Ignaz.	Omli Ignaz. Berchtold. Bucher.	Bucher Anton. II. Berchtold Frid. Omli Ignaz.	Bucher. Berchtold. III. Omli Ignaz.	Bucher. Berchtold. II. Omli Ignaz.	Omli Ignaz. II. Berchtold Frid. Bucher Anton.	Berchtold. Bucher. Omli Ignaz.

1. Dornacher August von Arlesheim, Kt. Baselland, ist erst im II. Semester eingetreten.
2. Emmenegger Arnold von Sarnen und Imfeld Kaver von Sarnen sind Ende des I. Semesters ausgetreten u. werden deshalb nicht in die Fachlisten eingereiht.

Gymnasium.

I. II. Gymnasialklasse oder I. II. Grammatik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a. Katechismus: Das apostolische Glaubensbekenntniß und die zehn Gebote Gottes. b. Kurzer Abriß der Religionsgeschichte — nach Deharbe, Nr. 1.
2. Lateinische Sprache. I. Kl. a. Formenlehre bis zu den allgemeinen Syntarregeln — nach der Einsiedler Schulgrammatik. b. Schriftliche und mündliche Uebungen in der Schule und über Haus. c. Aus Epitome Hist. sac. capp. 125 übersetzt und davon 15 memorirt. II. Klasse: a. Allgemeine Syntarregeln nach dem I. Theile der Einsiedler Grammatik; im II. Theile von den Kasus an bis zum Verbum. b. Aus Epitome Hist. sac. wurde von cap. 89 bis zu Ende übersetzt. Aus Cornelius Nepos: 17 Biographien und einige wurden memorirt. c. Schriftliche und mündliche Uebungen.
3. Deutsche Sprache. a. Stylistik. b. Lesen, Erklären und Memoriren passender Musterstücke aus Bone's Lesebuch, I. Theil. c. Schriftliche Uebungen in den Formen der Erzählung, Beschreibung, Charakteristik, Abhandlung u. s. w. d. Uebung im mündlichen Vortrag.
4. Mathematik. a. Arithmetik: Decimalen, Regelbeträge, Zinss-, Gesellschafts-, Mischungs-, Zinss- und Kettenrechnungen, Maß- und Gewichtskunde, Flächen- und Körperberechnungen — nach eigenen Hefen. b. Geometrie: Zeichnen von geometrischen Figuren, einige Lehrsätze der Geometrie, Verwandlung der Figuren, theoretische und praktische Feldmessung — nach Mitterer.
5. Geschichte. Vaterlands- und Weltgeschichte. Von den ältesten Zeiten bis zu den italienischen Lohnkriegen 1499, mit besonderer Berücksichtigung des pragmatischen Zusammenhanges — nach Bannwart.
6. Geographie. Gemeinsam mit der III. Klasse der Realschule.
7. Naturgeschichte. Allgemeine Zoologie und von der besondern die Säugethiere und Vögel — nach Schödl.

Fortschrittsnoten der I. Klasse.

Religions- lehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturge- schichte.
I.	I.	II.	I.	II.	II.	II.	II.
Gasser Pirmin.	Kathriner.	Kathriner.	Kathriner.	Kathriner.	Gasser Pirmin.	Kathriner.	Kathriner.
Kathriner Jg.	II.	Achermann.	II.	Gasser Pirmin.	Kathriner.	III.	Gasser.
Achermann Ed.	Achermann.	III.	Gasser Pirmin.	III.	III.	Achermann.	III.
	Gasser Pirmin.	Gasser Pirmin.	III.	Achermann.	Achermann.	IV.	Achermann.
			Achermann.			Gasser.	

Fortschrittsnoten der II. Klasse.

I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Berchtold Ant.	Ming Peter.	Ming Peter.	Ming Peter.	Berchtold.	Berchtold.	Durrer.	Omlt Ignaz.
Durrer Heint.	Durrer Heint.	Durrer Heint.	Durrer.	Ming Peter.	Durrer.	Berchtold.	Berchtold.
Ming Peter.	Berchtold Ant.	Berchtold Ant.	Berchtold.	Durrer Heint.	Berwert.	Berwert.	Ming Peter.
Omlt Jg., von Sachseln.	Omlt Ignaz.	Omlt Ignaz.	Omlt Ignaz.	Berwert.	Omlt Ignaz.	Omlt Ignaz.	Durrer.
Berwert Josef.	Berwert.	II.	II.	Omlt Ignaz.	Ming Peter.	Ming Peter.	Berwert.
		Berwert.	Berwert.				

Wyrich Adolph von Buchs, Ranton Nidwalden, ist im Laufe des I. Semesters Krankheits halber ausgeschieden.

III. IV. Gymnasialklasse oder I. II. Syntax.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. Von den Ceremonien und Gebräuchen der katholischen Kirche, den Sakramenten und Sacramentalien. Nach Thiery.
2. Lateinische Sprache. III. Classe: a. Aus der Einsiedler Grammatik: die gemeine Syntax. b. Schriftliche Uebungen aus Döring I. Kurs nebst andern freien Schul- und Hausaufgaben. c. Klassiker: Caesar de bello Gall. lib. IV. V. VI. nebst ausgewählten Briefen Ciceros ad Familiares, Sallustii bel. Catilin. und Ovidii lib. Trist. I. III. 1—4. IV. Classe: a. Aus der Einsiedler Grammatik: die zierliche Syntax und die Verslehre mit metrischen Uebungen. b. Uebersetzung aus Döring II. Kurs. c. Klassiker gemeinsam mit der III. Klasse. Ausgewählte Stücke wurden in beiden Klassen memorirt.
3. Griechische Sprache. III. Klasse: a. Aus Kühner's Grammatik: die Formenlehre bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamme. b. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke. IV. Classe: a. Aus Kühner's Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und Fortsetzung bis zur Kasuslehre. b. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke und Xenophont. Anabasis lib. I. II. Beide Klassen erhielten wöchentlich Schul- und Hausaufgaben.
4. Deutsche Sprache. a. Uebungen in historischen Erzählungen, Charakterbildern, Reflexionen u. s. w. b. Lesen, Erklären und theilweise Memoriren ausgewählter Stücke — nach Bone I. Theil. Die IV. Klasse übte sich auch in kleineren poetischen Versuchen.
5. Mathematik. a. Algebra: Die 4 Spezies, algebraische Brüche, Potenzen, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Kombinationen und Gleichungen des I. Grades — nach Moznif. b. Geometrie: Einleitung, allgemeine Grundsätze, Congruenz der Dreiecke und besondere Eigenschaften der Dreiecke — nach Moznif.
6. Geschichte. Weltgeschichte: Das römische Reich von seinem Anfange bis zu dessen Untergange. Die Völkerwanderung und das Mittelalter bis zu den sächsischen Kaisern 919 — nach Welter.
7. Geographie. Das europäische Rußland, Asien und das Allgemeine von Australien — nach Cammerer.
8. Naturlehre. Meteorologie und Astronomie. Hilfsmittel der astronomischen Beobachtungen. Allgemeine und besondere astronomische Erscheinungen. Lösung verschiedener astronomischer Aufgaben mit Hilfe eines Himmelsglobus. Lesebuch von Schödlcr.

Fortschrittsnoten der III. Klasse.

Religionslehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Naturlehre.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Thum Adalrich.	Günther.	Küchler.	Küchler.	Küchler.	Küchler.	Günther.	Günther.	Küchler.
Günther Herib.	Küchler.	Günther.	Günther.	Günther.	Günther.	Küchler.	Thum.	Günther.
Küchler Wilh.	Thum.	Thum.	Thum.	II.	II.	Thum.	Küchler.	Thum.
Bucher Josef.	II.	III.	II.	Durrer.	Durrer.	II.	II.	II.
	Durrer.	Bucher.	Bucher.	III.	III.	Durrer.	Bucher.	Durrer.
	Bucher.	Durrer.	Durrer.	Bucher.	Bucher.	Bucher.	Durrer.	III.
				Thum.	Thum.			Bucher.

Fortschrittsnoten der IV. Klasse.

I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Jöri Nikolaus.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.	Jöri.
Keusch Alois.	Keusch.	Keusch.	Keusch.	II.	Keusch.	II.	II.	Koch.
Koch Bernard.	Koch.	Koch.	Koch.	Keusch.	Koch.	Koch.	Koch.	II.
				III.		Keusch.	Keusch.	Keusch.
				Koch.				

Scherer Alois von Jnwil, Kanton Luzern, ist erst gegen Ende des I. Semesters eingetreten und wird deßhalb nicht in die Fachlisten eingereiht.

V. VI. Gymnasialklasse oder I. II. Rhetorik.

Lehrgegenstände.

1. Religionslehre. a. Die christliche Offenbarung: Christus und die Bücher des neuen Testaments; die Kirche Jesu Christi. b. Kirchengeschichte: Das christliche germanische Zeitalter bis zur neuesten Zeit. Nach Dr. Martin.
2. Deutsche Sprache. V. Klasse: a. Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, den oratorischen Rücksichten, allgemeinen Eigenschaften des rednerischen Styles, von den Tropen und Figuren. Nach Schleinitzer. b. Poetik: Aus dem allgemeinen Theile die psychologischen Vorbegriffe. Redefiguren und aus dem speziellen Theile die pragmatische — epische und dramatische — Poesie. Nach Dieckhoff.
VI. Klasse: a. Rhetorik: Theoretischer und praktischer Theil über die Affekte, von der Anordnung der Rede in Bezug auf Inhalt und Form, dem mündlichen Vortrage und der Selbstbildung des Redners. Nach Schleinitzer. b. Poetik: Wiederholung der psychologischen Vorbegriffe, didaktischen und lyrischen Dichtungsarten und die Nebengattungen derselben — dann die pragmatische Poesie. Nach Dieckhoff. c. Schriftliche Uebungen in Abhandlungen, Reden und poetischen Versuchen, Analysirung und Erklärung der im Anhange aufgeführten Musterreden. d. Wöchentlich zweimalige Deklamations-Uebung.
3. Literatur. a. Begriff, Eintheilung und kurze allgemeine chronologische Uebersicht der deutschen Literatur des Mittelalters nach Bone II. Theil und eigenen Hefen. b. Lesung, Erklärung und Analysirung der poetischen Stücke von Heinrich von Waldeke, Walther von der Vogelweide u. s. w. und aus der neuern Zeit Klopstock und Göthe.
4. Lateinische Sprache. I. Klassiker: a. Ciceronis orat. pro Marcello, Ligario, rege Dejotaro et pro Milone. b. Virgillii Aeneidos lib. II. III. c. Aus Horaz von den Oden lib. I.: 1. 3. 7. 10. 14. 24. 26. 31. 34. 38. lib. IV. 2. 3. 4. Epodon: carmen II. Von den Satiren lib. I. 1. und lib. II. Epistola ad Iulium Florum. Ausgewählte Stücke wurden memorirt. II. Uebersetzungen aus Süpfis Aufgaben zu lateinischen Stylübungen II. Theil. Freie Aufsätze in beschreibender und oratorischer Prosa und Poesie.
5. Griechische Sprache. a. Grammatik von Kühner. V. Klasse: Einfacher Satz — Congruenz und die Kasuslehre. VI. Klasse: Lehre vom Adverb. Die Syntax des zusammengesetzten Satzes. Homerischer Dialekt. b. Klassiker: Aus Homer's Iliade I. und II. Rhapsodie. Aus Demosthenes: I. II. Philippica. c. Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke nebst freien Aufgaben.
5. Mathematik. a. Algebra: Wiederholung der algebraischen Brüche, Folgelehren der Division — die Kettenbrüche, Proportionen, Potenz- und Wurzelgrößen. — Moznik. b. Geometrie: die Planimetrie bis zur Aehnlichkeit der Figuren, die Ellipse, Hyperbel, Parabel. Die Stereometrie bis zum Schlusse. Nach Moznik.
7. Geschichte. Weltgeschichte. Die neuere Geschichte von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur spanischen Revolution 1821. Nach Welter III. Band.
8. Naturlehre. Meteorologie und Astronomie. Nach Schöbder.

Fortschrittsnoten der V. Klasse.

Religions- lehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Mathematik.	Geschichte.	Naturlehre.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Wirz Adalbert.	Wirz.	Wirz.	Fahrländer.	Wirz.	Dürr.	Wirz.	Dürr.	Wirz.
Schoch Eblestin.	Blaser.	Blaser.	II.	Dürr.	Wirz.	II.	Wirz.	Dürr.
Dürr Philipp.	Dürr.	Abt.	Blaser.	II.	II.	Abt.	Schoch.	II.
Blaser Josef.	Schoch.	II.	Schoch.	Blaser.	Abt.	Schoch.	Abt.	Blaser.
Fahrländer Ed.	Abt.	Schoch.	Abt.	Abt.	Blaser.	Dürr.	II.	Schoch.
Abt Adolph.	II.	Dürr.	Schili.	Schoch.	III.	Fahrländer.	Blaser.	Abt.
Bigot Josef.	Fahrländer.	III.	III.	Fahrländer.	Fahrländer.	III.	Fahrländer.	Fahrländer.
Schili Albert.	Schili.	Schili.	Bigot.	Schili.	Schoch.	Blaser.	Schili.	Abt.
	III.	IV.		III.	Schili.	Bigot.	III.	III.
	Bigot.	Bigot.		Bigot.	IV.	Schili.	Bigot.	Bigot.
		Bigot.			Bigot.			

1. Eugster Florian von Altsätten, Kanton St. Gallen ist erst im Laufe des II. Semesters eingetreten.
2. Dürr Philipp und Wirz Adalbert wurden aus Gründen vom Griechischen dispensirt.

Fortschrittsnoten der VI. Klasse.

Religions- lehre.	Lateinische Interpret.	Lateinische Komposit.	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Mathematik.	Geschichte.	Naturlehre.
I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Rohrer Nikod.	Rohrer.	Rohrer.	Bogler.	Bogler.	Bogler.	Egli.	Bogler.	Rohrer.
Bogler Joh.	Bogler.	Bogler.	Küng.	Durrer.	Billiger.	Durrer.	Rohrer.	Durrer.
Billiger Joh.	Durrer.	Egli.	Egli.	Billiger.	Durrer.	Bogler.	Durrer.	Bogler.
Durrer Josef.	Egli.	Küng.	Rohrer.	Rohrer.	II.	Rohrer.	Billiger.	II.
Egli Friedrich.	Küng.	Durrer.	Müller.	Egli.	Rohrer.	Küng.	Egli.	Billiger.
Boos Edelbert.	Boos.	Boos.	II.	Küng.	Küng.	II.	II.	Egli.
Küng Kaspar.	Billiger.	II.	Boos.	Boos.	Boos.	Boos.	Küng.	Küng.
Müller Jos.	II.	Steinauer.	III.	II.	Egli.	Billiger.	Boos.	Müller.
Steinauer Wikt.	Müller.	Billiger.	Durrer.	Müller.	III.	III.	Müller.	Boos.
	Steinauer.	Müller.	Steinauer.	Steinauer.	Steinauer.	Steinauer.	Steinauer.	Steinauer.
			Billiger.		Müller.	Müller.		

Freisäher.

I. Französische Sprache.

- I. Klasse. a. Sprachlehre von Fr. Ahn: Wiederholung der Fürwörter; dann die Lehre vom Hilfszeitworte und den regelmäßigen Zeitwörtern mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Uebungstücke. b. Aus dem Lesebuche wurden die Fabeln, Erzählungen und Briefe übersetzt.
- II. Klasse. a. Sprachlehre von Ahn: Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter, dann von der Congruenz und Rektion des Zeitwortes, vom Gebrauche der Zeit- und Redeformen, vom Gebrauche des Infinitivs und Partizips, von den unveränderlichen Sprachtheilen u. s. w., nebst mündlicher Uebersetzung der eingereichten Uebungstücke. b. Aus dem Lesebuche für Gymnasien und höhere Bürgerschulen II. Thl. wurden aus der I. Abtheilung Stücke der erzählenden, beschreibenden und belehrenden Prosa und aus der II. Abtheilung Stücke der erzählenden und belehrenden Poesie übersetzt. c. Freie schriftliche Uebungen in Erzählungen, Dialogen und Briefen.

Fortschrittsnoten.

I. Klasse.	II. Klasse.
I.	I.
Dürr Philipp.	Rohrer Nikodem.
Thum Adelrich.	Bogler Johann.
Küng Kaspar.	Küchler Wilhelm.
Berchtold Anton.	Boos Edelbert.
Durrer Heinrich.	Jöri Nikolaus.
Omlt Ignaz von Sachseln.	Abt Adolph.
Ming Peter.	Günther Heribert.
II.	II.
Bucher Anton.	Fahrländer Eduard.
Reusch Josef.	Bigot Josef.
Kathriner Ignaz.	
III.	
Berwert.	
Gasser Pirmin.	

II. Italienische Sprache.

- I. Klasse. a. Formenlehre bis zur Abwandlung der Zeitwörter einschließlich. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der in der Grammatik eingereichten Übungsstücke : Sentenze, Apologhi e Favole — nach Fornasari.
- II. Klasse. a. Von den verschiedenen Gattungen der Zeitwörter und die Wortfolge bis zu Ende. b. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der bezüglichen Übungsaufgaben : Rittratti, Narrazioni e Caratteri nach Fornasari. c. Aus Manzoni : I promessi Sposi — wurden die 3 ersten Kapitel übersezt.

Fortschrittsnoten.

I. Klasse.	II. Klasse.
<p>I.</p> <p>Blafer Josef. Schili Albert. Zahrländer Eduard.</p>	<p>I.</p> <p>Küchler Wilhelm. Jöri Nikolaus. Küng Johann. Egli Friedrich. Reusch Alois. Boos Edelbert. Abt Adolph.</p> <p>II.</p> <p>Durrer Arnold.</p>

III. Zeichnungskunst.

Freies Handzeichnen nach Vorlagen, Elementarzeichnen, Figuren, Landschaften und Blumen.

I.	II.	III.
<p>Berchtold Fridolin.</p>	<p>Durrer Heinrich. Etlin Eduard. Portmann Emanuel. Zumbrunn Joh. Joller Alois. Omlin Jg., von Sarnen. Etlin Meinrad. Bonwühl Nikl. Grüniger August. Burch Franz. Durrer Robert. Siegwart Marz. Imfeld Theodor. Stoekmann Felix. Gasser Birmin. Röthlin Jos.</p>	<p>Achermann. Anderhalben Arnold. Gisler Jos. Kaiser Anton. Anderhalben Jos. Amstalden Christian. Reinert Ferdinand.</p>

IV. Musik.

a. Gesang. Der Gesangunterricht wurde in 2 Abtheilungen gegeben; jede Abtheilung hatte wöchentlich 2 Stunden.

I. Abtheilung.	II. Abtheilung.
Ettlin Eduard. Gasser Pirmin. Imfeld Theodor. Müller Johann. Portmann Eduard. Stockmann Felix. Vonwühl Nikolaus.	Bucher Anton. Durrer Robert. Gisler Joseph. Grüniger August. Zoller Alois. Kathriner Nikolaus. Siegwart Marzell. Von Moos Paul. Zumbunn Johann.

b. Instrumentalmusik.

Klavier.	Violin.
Abt Adolph. Achermann Eduard. Berchtold Fridolin. Bucher Anton. Grüniger August. Günther Heribert. Jöri Nikolaus. Kathriner Nikolaus. Von Moos Paul. Zumbunn Johann.	Günther Heribert. Küng Kaspar. Ming Peter. Müller Joseph. Omlin Janaz v. Sarnen.

NB. Die der Musik sich widmenden Zöglinge sind ohne Lokation in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

Schlußbemerkung.

1. Das Schuljahr 1866/67 hatte den 16. Oktober begonnen, ward durch eine passende Ansprache des Herrn Präsidenten der Lit. Erziehungsbehörde an die Zöglinge eröffnet und endete den 4. August 1867 mit Ablesen der Fortschrittsnoten und Abhaltung einer kleinen Akademie, bestehend in Deklamationen, Gesang und Pianoforte durch die Zöglinge im hiesigen Rathhause.
2. In den Faschnachtstagen wurden von den Gymnasial- und Realschülern unter gefälliger Mitwirkung der Lit. Musikgesellschaft von Sarnen „Der Parasit“ (Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller) und zwei Lustspiele: „Der Zankfüchtige und der Befreite“, als Übung im mündlichen Vortrage aufgeführt.
3. Beim Beginn des II. Semesters hatten sämtliche Zöglinge ihre hl. Exercitien in der hiesigen Spital-Kapelle.
4. Am 10. Oktober wird das nächste Schuljahr beginnen. Neu eintretende Schüler müssen, mit Heimatschein und Schulzeugnissen versehen, am 9. Oktober sich einfinden.

Anmerkung. Den Lit. Aktionären und großmüthigen Spendern von Liebesgaben zur Errichtung eines Pensionates in Sarnen können wir die frohe Mittheilung machen, daß der Bau desselben dieses Frühjahr 1867 begonnen und derselbe bereits so weit vorge-schritten ist, daß das Gebäude wahrscheinlich schon bis Ende September unter Dach zu stehen kommt. Wolle der liebe Gott das Un-ternehmen zu seiner Ehre und zum Frommen der Jugend auch ferner segnen und zu glücklicher Vollendung führen!

Sarnen, den 4. August 1867.

U. J. O. G. D.